



Allerhand So Lehr- als Geist-reiche Brief, Schrifften, und Reis-Beschreibungen

Welche von denen Missionariis der Gesellschaft Jesu Aus Beyden Indien,
und andern Über Meer gelegenen Ländern, Seit An. 1642. biß auf das Jahr
1726. in Europa angelangt seynd

Von Anfang des XVII. biß zum End des XXIV. Theil

Stöcklein, Joseph

Augspurg ; Grätz, 1732

Numerus 464. Jnnhalt. Von der innern Beschaffenheit der Griechischen
Häußern

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99156](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99156)

Ihrer sechs befinden sich zu Galata / nemlich zu Jesu Christo / zu eben Jesu Christo dem gecrenzigten / zu der Mutter Gottes / zu Sanct Joannes / zu Sanct Demetrio, und zu Sanct Nicolao.

Diese sechs und zwanzig Gotteshäuser seynd Pfarr = Kirchen / über welche fünf Capellen gezeilt werden / eine zu S. Geörchen im Pallast des Patriarchen von Hierusalem: eine zu S. Joanne im Haus des Patriarchen von Alexandria: Eine zu unserer lieben Frauen von Palazologo: Eine in der Wohnung des Fürstens von der Wallachen / und eine bey dem Hospodar von Moldau.

Etliche vorgedachter Kirchen seynd alt und schöner als die neuen / welche aus verschränkten hölzernen Zimmer = Bäumen erbauet / die Zwischen = Dessnungen mit Brandsteinen ausgefüllt / sonst aber sehr nider und schlecht seynd / damit sie nicht etwann die Türcken in das Augenstechen / so vermög ihrer Gewohnheit alle Stein = veste und hohe Kirchen = Gebäu gern zu Moscheen machen / falls man ihnen nicht wenig schenckt; gestaltsam sie keine Gelegenheit / die Christen zu schären und ihre Beutel mit derselben Blut = Geld zu spicken / lassen vorbegehen.

Nach Eroberung Constantiopels hat Mehemet II. die Haupt = Kirch Sancta Sophia, das ist / zur heiligen Weisheit zu einer Moschee, das Gotteshaus aber dem H. Aposteln zur Patriarchal = Kirch bestellt: Von wannen der Patriarch unterdessen seinen Sitz in das Gotteshaus und Kloster zu Sanct = Geörchen versetzt hat / welches vor Zeiten von geistlichen Jungfern unter dem Nahmen der seligsten Mutter Gottes ware bewohnt worden. Der Bau ist schlecht / wessen Schatz hauptwesentlich in der Leich der Heil. Euphemie: In der Säulen der Geißlung Christi / und in dem Leib Kayfers Alexii Comnenii bestehet.

Sultan Selimus wolte diese Kirch in eine Moschee verwandeln / und solcher Joseph Ströcklein, XXIII. u. XXIV. Theil.

seinen Nahmen ertheilen; demnach aber die Kayserlichen Hof = Fürsten von den Griechischen Fürsten mit Geld waren bestochen worden / beredeten diese denselben vielmehr zu Adrianopel ein ganz neues Gotteshaus zu erbauen: Wie auch in der That erfolgt ist.

Die Griechen führen bis heutigen Tag all = ihre Kirchen nach der Gestalt dern uralten Gotteshäusern auf / und leiden disfalls keine Neuerung / so viel es nemlich der Raum oder Platz zulasset; den Riß macht der Maimar = Aga oder oberste Baumeister und besucht den neuen Bau / so bald er fertig / sehr genau / um zu sehen / ob die Handwerks = Leuth seiner Zeichnung in allem nachkommen seyn. Er pflegt immer eins und das ander mit harten Bedrohungen so lang zu tadeln / bis er mit reichen Geschenken besänftigt das neue Gebäu guthießet.

Was die inwendige Abtheilung / wie auch die innere Gestalt betrifft / wird nichts verändert / sonder es bleibt alles auf dem alten Fuß also zwar / daß alle Kirchen einander gleich sehen.

Numerus 464.

Innhalt.

Von der innern Beschaffenheit der Griechischen Häusern.

Die recht = gestaltete Kirchen werden in drey Haupt = Gesäch abgetheilt / so da in der verdorbenen oder gemeinen Sprach heissen *Nagzē*, *Nāw* und *Būna*.

Erstlich *Nagzē* oder / wie die Gelehrten sagen / *Πρόσχω* ist der Vorschopf oder jener Bau / durch welchen man bis zu der inwendigen Kirch = Thür gehet / allwo vor diesem die öffentlichen Bäder und die neubekehrte Glaubigen / so die Tauff noch nicht empfangen hatten / pflagen dem Gebet und Predig bis zum Opfer

Opffer beyzuwohnen. Gleichwie aber dormalen die öffentliche Buß abgeschafft ist / damit die Christen aus Furcht dieser Schand vom Glauben nicht abfallen: Und es keine Catechumenos, oder ungetaupte Neuling mehr gibt; also dient dieser Ort heutiges Tags zur Kinder = Tauff und zur Leich = Begängnuß / allwo die Leiber dern Abgestorbenen weltlichen Stands bis zum End der Leich = Ceremonien hingelegt werden / da man hingegen die Leichnäm der Patriarchen / Bischöff / Priestern / und jener Ordens = Leuthen / so mit heiligem Nachruß / verschieden seynd / in die Kirch hinein bringt.

Zweytens Ναός, oder besser geredt Ναός ist das Kirch = Schiff / in welchem sich die Christgläubigen versammeln / und ein jeder nach Stands = Gebühr ohne einziger Unordnung seinen angewiesenen Ort einnimmt. Die Bischöff und Priester samt ihren Amts = Gehülffen / wie auch andere ob schon weltliche Männer von größerm Ansehen stellen sich oben an gegen der Altar = Wand in ihre Lehn = Stühl / so unsern Chor = Stühlen fast gleich seynd / und beederseits an der Mauer stehen / damit sie einander mögen ansehen; mitten inzwischen befinden sich die kleine Knaben / hinter diesen aber die Männer / so das Angesicht gegen dem Altar wenden / daß folgendes die Priesterschaft von den Layen weder durch einige Wand / noch Vorhang abgesondert ist.

Drittens Βήμα, das Altargauden ist im innersten End der Kirch / und wird von derselben Schiff durch ein hölzernes hohe Wand völlig abgeschieden / welche sauber überstrichen / annehbens auch mit denen gemahlten Bildnissen Jesu Christi / seiner würdigsten Mutter und des Kirchen = Patrons geziert ist. Diese Altar = Wand hat ein Thor und zwey Nebenthürlein. Das Thor mit zwey Flügeln stehet in der Mitten und wird die heilige oder Königliche Pforten Πύλη ἁγία καὶ βασιλική genannt: Die zwey kleinere Thüren haften an beeden Seiten.

Dern Altar seynd drey / so bey der innersten Mauer in einer Reihe und gleicher Wette voneinander stehen: Oder besser zu sagen es ist nur ein / aber in drey Taffeln abgetheiltes Altar innerhalb der hölzernen Wand. Das mittlere bestehet in einem ganzen mit eingeschnittenen Creuzen gezeichnetem Stein / so man den heiligen / oder Göttlichen und geheimen Tisch nennt: Auf welchem außerhalb der Mess = Zeit nichts als ein Creuz und das Evangelii = Buch gestellt wird.

Zur linken Hand / das ist / nach unserer Art zu reden auf der Evangelii = Seiten ist abermal ein Altarlein oder vielmehr ein Creuz = Tisch / auf welchem so wohl das Opffer dern Christen / als Brod und Wein zur Wandlung gesetzt werden.

Zur Rechten aber auf der Episteli = Seiten wird auf dergleichen Altar = Tischlein der Geschmuck samt den heiligen Gefäßen gelegt. Die Diaconi, Subdiaconi und Acolythi haben bey demselben unter wärender Mess ihren Stand / damit sie an der hölzernen Wand aus = und inwendig aufgesteckte Kerzen anzünden und buzen: Wie auch immerhin glühende Kohlen in den Rauch = Fäßern theils zur schier unausschörlchen Veräucherung / theils zum Sieden des Wassers (von welchem der Priester etliche heiße Tropfen erst nach der Wandlung mit dem Blut Christi vermengt) anblasen.

In den Patriarchal = und Metropolit = Kirchen sibet man nebst dem mittlern Altar innerhalb der Wand einen Thron / in welchem sich der Patriarch oder Metropolit unter wärend dem Hoch = Amt niedersezt. Die Griechen heißen ihn Σύθρονος, das ist / Nebenthron zum Unterscheid eines andern Ehren = Throns / den er außerhalb der Altar = Wand bey dem übrigen Göttsdienst als Haupt der Priesterschaft einnimmt.

Man sibet in den Griechischen Göttshäusern kein Weibsbild / obwo

wohlet sie in denselben fleißig erscheinen / dann sie versammeln sich innerhalb der Kirch = Thür entweder in Vorkirchen oder in einem besondern Ort ebener Erden / welche mit vorgeschlagenen hölzernen Gättern dergestalt bedeckt seynd / daß sie zwar alles sehen / doch von keinem Mannsbild können gesehen werden; diese Behutsamkeit verhindert mancherley Zerstreuungen / Mißbräuch und Vergessen / welche (leider!) in unsern Kirchen geduldet werden / nicht aber bey den Griechen / so dem Göttsdienst mit sonderbarer Aufmerksamkeit beywohnen / der meistens nicht in der gelehrten / sonder in der gemeinen Griechischen Bürger = Sprach abgefaßten wird.

Es ist keinem Weltlichen erlaubt hinter die hölzerne Wand in das Altargaden einzugehen / wessen mittlere Thür an hohen Fest = Tagen dreymal eröffnet wird: Erstlich vor der Wandlung / da man sie gleich wiederum zusperret: Zweitens bey der Communion / wann das heilige Abendmahl gereicht wird: Drittens zu Anfang der Vesper oder des allgemeinen Abend = Gebets. An Werktagen hingegen wird sie nur zweymal bey der Heil. Meß aufgemacht.

Man zündet unter währendem Göttsdienst ein Menge Wachs = Kerzen und Del = Lampen an so wohl innerwärts der hölzernen Wand / als auswärts nebst dem drey Thüren / hergegen brennt auf dem Altar und den zwey Credenz = Tischen kein Licht / ja es ist nicht erlaubt einen Leuchter darauf zu setzen.

Weil in Türckey die Glocken verbotten seynd / wird das Zeichen zum Göttsdienst auf einer grossen hölzernen Taffel mit Schlegeln gegeben: Die Griechen nennen es *Σημεῖον* oder Klapper = Zeichen. Es hängt gemeinlich auf einer Anhöhe unter einem freyen Dach / damit es desto weiter gehört werde / und wird aus sehr hartem Holz verfertigt. Man schlägt dasselbe

Joseph Stöcklein, XXIII, n. XXIV. Theil.

anfangs sacht und langsam / nachmals aber immerfür schneller und stärker. Zuweilen bedient man sich anstatt des Schlegels eines eisernen Hammers.

Numerus 465.

Innhalt.

Vom Gebet dern Griechen.

Die Griechen stehen bey dem Gebet aufrecht mit bedecktem Haupt / welches sie niemals entblößen / als bey dem Umgang vor der Wandlung. Sie steiffen solche Gewohnheit auf das Beyspiel dern Engeln / welche laut heiliger Schrift vor dem Thron Gottes aufrecht stehen. Sie meinen auch diese Leibstellung schicke sich zum besten / und bedeute / daß der betende Mensch sein Gemäch zu Gott erhebe / mithin das Herz mit himmlischen Begierden entzünde / und wie eine Schildwacht / so nit knyet / sonder stehet / sich der Aufmerksamkeit beflisse. Derowegen muß man die Griechen diffalls keiner Unehrerbietigkeit gegen Gott beschuldigen / wann sie gleich denen Lateinern nicht niderknien; anerkennen sie mit größter Zucht und Ehrfurcht / ohne die Augen hin und her zu wenden / oder nur ein Wort miteinander zu reden der Andacht mit weit eingezogener Auserbauung als die Lateiner abwarten / folgendes sich unserer Ausgelassenheit wegen heftig ärgern / wann sie in unsere oder wir in ihre Götthäuser kommen:

Beym Eintritt in die Kirchen bücken sie sich in derselben Mitten etliche mal nacheinander sehr tieff gegen der Altarwand: Sie lassen zugleich die rechte Hand bis auf die Erden sinken / da sie sich gähling wieder aufrichten und das grosse Kreuz = Zeichen öfters über den ganzen Leib machen / nit zwar gleich uns von der Linken zur Rechten / sonder von der Rechten zur Linken fahrend: Noch uns zum Spott / sonder aus be-